

Frankenberg

Feist Löb Dilloff¹

geb. ca. 1786 in Frankenberg

Eltern:

Löb Feist Dilloff (?-vor Juli 1808) und
Sara, geb. Heinemann (1756?-1840)

Geschwister:

Hanna oder Handel, geb. ca 1784
Heinemann, geb. 1794
Hanna oder Johanna, geb. 1797, gest. 1869
Joel, geb. 1799

Ehefrau:

Mina, geb. Schwalmberg, aus Treysa
Eheschließung: August 1813

Kinder:

Levi, geb. 1814/15
Malchen, geb. 1817

Beruf:

„Nothändler“ (Hausier-, Leih- und Trödelhandel, Lumpensammeln)

Um 1786

Feist Löb Dilloff wurde als Kind des Händlers Löb Feist und Sara Dilloff in Frankenberg geboren. Schwester Hanna war ungefähr 2 Jahre alt.

1794

Bruder Heinemann wurde in Frankenberg geboren.

1797

Schwester Hanna oder Johanna wurde in Frankenberg geboren.

1808

Feist Löb Dilloff bat den Bürgermeister Frankenburgs um Aufnahme in die Bürgerschaft bei Erlass der Hälfte des Bürgergeldes: „Bekanntlich habe ich eine alte schwachliche Mutter und noch 3 unerzogene Kinder derselben zu ernähren, welches mir bisher um so schwerer wurde, da ich kein beschützter Jude war mithin bloß auswerts handeln durfte. Um nun jetzt einen einigermassen freien Handel treiben zu können, wünschte ich für meine Person das Bürger Recht erlangen zu können. Dies würde mir aber unmöglich fallen, wenn ich das ganze Quantum des Bürgergeldes mit 18 rt. bezahlen müste.“ Ohne seine familiären Verpflichtungen könnte er das Bürgergeld zahlen, so aber müsste er mit seinem Haushalt „dem schmachlichsten Hunger ausstehen.“

1813

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst**: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 260ff.

Frankenberg

Im August heiratete Feist Dilloff Mina Schwalmberg aus Treysa.

1814/15

Sohn Levi wurde geboren.

1817

Tochter Malchen wurde geboren.

1818

Am 15. Januar erhielt Dilloff folgenden Nothandelsschein von der Judenschaftlichen Kommission der kurfürstlichen Regierung in Kassel:

Da dem supplicirenden Israeliten Feist Dillof aus Frankenberg gebürtig auf die von den Beamten des Amts Frankenberg erstatteten Berichte erlaubt worden, in Frankenberg den Nothandel fortsetzen zu dürfen, insofern er sich blos damit zur Zufriedenheit der christlichen Einwohner abgeben, außerdem aber kein bürgerliches Gewerbe treiben wird, so wird dem Supplicanten hierüber dieser Nothandelsschein, welcher auf 2 Jahre vom 1ten Januar 1817 an gültig ist, ertheilt, wornach er selbst, und alle diejenigen, welches es angeht, sich zu richten haben.

Ca. 1820

Feist Dilloff ist so arm, dass er die Gebühr für die Erneuerung des Nothandelsschein bei der Stadt nicht bezahlen kann. Er bekommt den Schein unentgeltlich.

1824

Ehefrau Mina starb im Oktober.

1825

Frankenbergs Bürgermeister berichtet dem Kreisrat, „daß Dilloff den Nothandel fernerhin treiben wolle und müsse, weil er keinen anderen Erwerb hat, wodurch er sich und seine Familie zu ernähren im Stande ist.“

1827

Der Bürgermeister teilt dem Kreisamt mit, dass Dilloff sich einwandfrei betragen habe und um die Verlängerung des Nothandelsschein bitte, die anfallenden Gebühren aber nicht bezahlen könne.

1830

Die Familie Dilloff wird stadttamtlich als „total verarmt“ bezeichnet.

1842

Von diesem Jahr an kann Dilloff kein Beisitzergeld mehr an die Stadt bezahlen.
Im August wanderte Sohn Levi nach Frankreich aus.

1849

Sohn Levi wurde wieder in den „kurhessischen Untertanenverband“ aufgenommen.

Frankenberg

Tochter Malchen gebar im März die uneheliche Tochter Mina, genannt Minchen.

1851

Tochter Malchen starb im August. Feist Löb Dilloff kümmerte sich um Enkelin Mina. Am 15. Oktober wurde dies in einem dreiseitigen Vertrag zwischen Dilloff, der Stadt Frankenberg und der jüdischen Gemeinde festgehalten. Dilloff erhielt für die Pflege 15 Taler pro Jahr, je ein Drittel von Stadt, Staat und jüdischer Gemeinde.²

² Der vollständige Vertragstext ist bei Hecker (s.o.) auf S. 261 abgedruckt.